



Spielend lernen

Konzept
 des Spielwagen e.V. für
 Hortbetreuung am
 Editha-Gymnasium
 Januar 2026

Inhalt

1. Der Spielwagen e.V.....	3
2. Schule, Bildung und Erziehung	3
3. Der Hort.....	3
4. Soziales Umfeld und Lage des Editha-Gymnasiums	4
5. Inhaltliche Schwerpunkte und Pädagogische Leitziele.....	4
6. Pädagogisches Personal.....	5
7. Räumlichkeiten	6
8. Offene Hortangebote	6
8.1 Hausaufgabenbetreuung	7
8.2 Angebote	7
8.3 Arbeitsgemeinschaften	7
8.4 Mitwirkung	7
9. Öffnungszeiten	7
10. Methoden & Arbeitsweisen	8
11. Elternarbeit	8
12. Qualitätssicherung	8
13. Kinderschutz.....	10
14. Kooperation und Vernetzung	10

1. Der Spielwagen e.V.

Der Spielwagen e.V. als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist seit 1990 in diversen Arbeitsfeldern zur Verbesserung der Lebenssituation von Kinder und Jugendlichen in Magdeburg tätig. Hauptarbeitsfelder sind die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit und die Ambulanten Erziehungshilfen. Beim Träger sind derzeit 46 hauptamtliche Pädagog*innen beschäftigt. Das heterogene Team ist kreativ, belastbar und engagiert. Neben den verschiedenen einschlägigen grundständigen Ausbildungen verfügen zahlreiche Teammitglieder über Zusatzqualifikationen – systemische Beratung und Therapie, Mediation, Erlebnispädagogik, Natur- und Wildnispädagogik, Montessoripädagogik, Elternbegleitung, Sexualpädagogik, Entspannungs- und Traumapädagogik. Diese gute Personalausstattung erlaubt es bereichsübergreifend schnelle und hochwertige Lösungen für fachliche Fragestellungen und Herausforderungen zu finden und wird auch dem Hort zahlreiche Möglichkeiten der Kooperation und Weiterentwicklung bieten.

Der Träger verfügt über entwickelte stabile Netzwerke in Magdeburg und ist bereit für eine Erweiterung seines Portfolios. Mit der Eröffnung eines Hortes betritt der Träger den dritten Leistungsbereich des SGBVIII – den Bereich der Kindertagesbetreuung.

2. Schule, Bildung und Erziehung

Die Herstellung von Chancengerechtigkeit ist eine der zentralen Aufgaben des Bildungssystems in der demokratischen Gesellschaft. Entscheidend ist, wie und wo Bildung erworben und vermittelt wird und wie die Zugänge zur Bildung möglich sind und strukturell gestaltet werden.

In Deutschland dominiert die im internationalen Vergleich eher außergewöhnliche Praxis, Kinder bereits in der vierten Grundschulklasse, also in einem Alter von rund zehn Jahren, (und ihre Eltern) mit der Entscheidung zu konfrontieren, welche weiterführende Schule sie zukünftig besuchen sollen. Dieser Entscheidungsprozess wird für die Heranwachsenden in aller Regel zu einer weichenstellenden Erfahrung. In vergleichsweise jungen Jahren erleben sie erstmals eine an Leistung gekoppelte biografische Weggabelung; damit entscheidet sich vielfach, in welchem Sozialmilieu und Freundeskreis sie im anschließenden Lebensjahrzehnt aufwachsen – also in jener Lebensphase, in der mehr als in allen anderen die wesentlichen Weichen für sozialen Status und soziale Positionierung, für die spätere Lebensführung und den Lebensstil gestellt sowie wichtige Grundlagen für die personale und soziale Identität gelegt werden. Doch Bildung ist nicht nur eine Chance, sondern für viele auch eine Last. Die aktuellen Bildungsdiskussionen vor dem Hintergrund der globalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bringen einen so komplexen ständig präsenten Leistungsdruck hervor, dem viele Schüler*innen und ihre Familien nicht gewachsen sind. Mit den damit verbundenen Auswirkungen (Lern-, Leistungs-, Konzentrationsstörungen, psychische, emotionale, soziale Probleme etc.) umzugehen, stellt für die Lehrenden oft eine Überforderung dar.

Es wird deutlich, dass der Erfolg des schulischen Lernens heute und zukünftig zahlreichen Risiken und Gefahren unterliegt, denen nur mit einem abgestimmten Handeln zahlreicher Akteur*innen begegnet werden kann. Wenn eine Schule förderliche räumliche und strukturelle Bedingungen aufweist und ein dynamisches Geflecht passgenauer Angebote und individueller Hilfen vorhält, dann kann sie zu einem Ort werden, der starke sozial integrierte Persönlichkeiten, erfolgreich erworbenes Wissen und wettbewerbsfähige Schulabschlüsse hervorbringt.

Der Hort kann als verllässlicher Bildung- und Bindungspartner einen gewichtigen Beitrag leisten, durch eine gute Kultur des Ankommens und professionelle Begleitung des Übergangs von der Grundschule ins weiterführende Schulsystem, können Schullaufbahnen positiv beeinflusst werden.

3. Der Hort

Der Hort arbeitet eng mit der Schule und der Schulsozialarbeit in Trägerschaft des Spielwagen e.V. zusammen und unterstützt somit die Umsetzung der Ziele des Schulkonzeptes und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Spielwagen e.V. verfolgt

ein Offenes Hortkonzept. Die Kinder können frei wählen, an welchen Angeboten sie teilnehmen oder welche Räume sie aufsuchen. Den individuellen Bedürfnissen des Kindes und den jeweiligen aktuellen Aspekten der Persönlichkeitsentwicklung wird höchste Aufmerksamkeit zuteil. In einer Mischung unterschiedlicher Angebote wird es die Möglichkeit geben, Hausaufgaben zu erledigen, Spielräume und Spielwelten zu entdecken, im Garten zu werkeln, an Bildungs- und Bewegungsangeboten teilzunehmen oder thematische Arbeitsgruppen, wie zum Beispiel Streitschlichter-AG oder Hortrat, zu besuchen.

Schule und Hort:

Die Hortleitung und die Schulleitung des Editha-Gymnasiums treffen sich in regelmäßigen Abständen und besprechen sowie koordinieren alle wichtigen Inhalte, Themen und Termine im Laufe eines Schuljahres. Die Hortpädagog*innen haben die Möglichkeit, an den Elternabenden der Klassenstufen fünf und sechs teilzunehmen. Es wird eine enge Kooperation und Kommunikation angestrebt, damit Hort und Schule eine lange partnerschaftliche Bindung eingehen können.

Der Besuch des Hortes ist freiwillig und wird durch die Eltern entschieden. Die Eltern haben die Möglichkeit im Hortkuratorium mitzuarbeiten und mitzugestalten. Es wird eine enge Kommunikation zwischen Eltern und Horterzieher*innen aufgebaut.

4. Soziales Umfeld und Lage des Editha-Gymnasiums

Die Schule verfügt über ein sehr weites Einzugsgebiet, da die Kinder aus dem gesamten Gebiet der Stadt Magdeburg und auch aus umliegenden Dörfern die Schule besuchen. Für manche Schüler*innen ist das teilweise mit sehr langen Anfahrtszeiten verbunden. Am Editha-Gymnasium lernen ca. 800 Kinder und Jugendliche im Alter von 10-19 Jahren aus allen gesellschaftlichen Schichten. Die Schüler*innen kommen aus heterogenen Verhältnissen in Bezug auf Herkunftsfamilien, Patchworkfamilien oder Alleinerziehendenhaushalte. Ungefähr 40% der Schülerinnen und Schüler besuchen auf eigenen Wunsch oder Elternwunsch das Editha-Gymnasium, ohne Laufbahnenempfehlung. Weiterhin ist in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg des Migrationsanteils in Klassenstufe 5 und 6 (ca. 20-30%) zu beobachten. Diese sozialen und strukturellen Entwicklungen erfordern besondere Gruppen- und Sozialkompetenztrainings sowie Räume und Möglichkeiten sich außerhalb des Leistungs- und Gruppendrucks begegnen zu können.

Aktuell lernen in den fünften und sechsten Klassen 288 Schüler*innen und diese werden fünf und sechszügig geführt. Die Tendenz ist jedoch steigend, ab dem kommenden Schuljahr werden erstmals sieben fünfte Klassen eröffnet.

Das Editha-Gymnasium liegt im Stadtteil Nordwest im Lorenzweg 81 relativ zentral und ist aufgrund der aktuellen Anbindung nur mit längeren Fußwegen gut zu erreichen. Mit der neuen Straßenbahntrasse werden zu einem späteren Zeitpunkt Haltestellen in unmittelbarer Schulpnähe entstehen und somit auch die Eigenständigkeit und Sicherheit des Schulweges erhöhen. Zum Schulcampus gehören drei Schulgebäude, wovon eins noch unsaniert ist, aber aus Platzgründen wird ab dem Schuljahr 2023/24 auch dort wieder Unterricht stattfinden.

5. Inhaltliche Schwerpunkte und Pädagogische Leitziele

Die primären Ziele des Hortes sind die soziale, emotionale, geistige und körperliche Entwicklung von Kindern zu fördern und positiv zu beeinflussen, um sie zu dabei zu unterstützen und zu begleiten eigenverantwortliche Persönlichkeiten zu werden. Weiterhin wollen wir die den Erziehungs- und Bildungsauftrag in den Familien unterstützen und dazu beitragen, dass Familie und Beruf gut vereinbar sind. Ebenso sollen Benachteiligungen einzelner Kinder abgebaut werden.

Soziales Miteinander:

Das Erlernen und Erweitern sozialer Kompetenzen steht bei den Angeboten des Hortes an erster Stelle und schließt damit an das Schulprogramm des Editha-Gymnasiums an. Die Kinder lernen und üben einen achtungsvollen Umgang miteinander und bekommen vielfältige Möglichkeiten, sich selbst in der Gruppe zu erfahren und die dafür notwendigen Kommunikationsfähigkeiten spielerisch zu trainieren. Ein gelingendes Miteinander in der Peergroup trägt zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls, der Selbsteinschätzung und zur

Stärkung der Identität bei. Strategien zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten werden erarbeitet, ausprobiert, trainiert.

Diversität & Inklusion:

Die Arbeit im Hort wird einen Beitrag leisten zur Entwicklung von Diversitätssensibilität und zur Förderung eines diskriminierungsfreien sozialen Umgangs. Wichtiges Bildungsziel ist es, Unterschiedlichkeit als Gewinn und Bereicherung wahrzunehmen und allen Kindern die soziale Integration und die Teilhabe an den Angeboten zu ermöglichen.

Natur, Nachhaltigkeit & Klimaschutz:

Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ist die zentrale Aufgabe unserer Zeit und für die psychische, physische und soziale Entwicklung des Menschen von entscheidender Bedeutung. Das Hortangebot wird die Beschäftigung mit einer nachhaltigen Lebensweise ermöglichen und beabsichtigt damit einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten. Tägliches Spielen und Bewegen im Freien, Nutzung des Schul- bzw. Hortgartens, Verzicht auf Einwegartikel, Mülltrennung und Ausflüge in die Natur sind einige Beispiele dafür.

An folgenden Leitzielen orientiert sich die pädagogische Hortarbeit am Editha-Gymnasium:

- Einen Beitrag leisten zur höchstmöglichen Verwirklichung sozialer Integration der Schülerinnen und Schüler
- Stärkung von Identität, Beziehungs-, Erlebnis- und Konfliktfähigkeit bei den Schülerinnen und Schülern, Erhöhung der Kompetenz in der Lebensbewältigung, insbesondere im Sozialverhalten; Möglichkeiten für den gewaltfreien Umgang mit Konflikten im und außerhalb des Unterrichtes finden, erarbeiten, ausprobieren, trainieren
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung, Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Beitrag leisten zur Förderung von Klimaschutz & Nachhaltigkeit
- Beitrag leisten zur Entwicklung von Diversitätssensibilität und Förderung diskriminierungsfreien sozialen Umgangs
- Beitrag leisten zur Implementierung von Beteiligungsstrukturen, Sicherung von Partizipation, Mitwirkung, Mitbestimmung
- Beitrag leisten zu einer altersgerechten, bedürfnis- und interessenorientierten Freizeitgestaltung
- Angemessenen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bedingungen für die Erreichung eines erfolgreichen Schulabschlusses
- Schaffung eines gelungenen Übergangs von der Grundschule in das Gymnasium

(Reihenfolge stellt keine Rangfolge dar)

Die Pädagogischen Leitziele werden bei allen Angeboten und Interaktionen berücksichtigt. Sie fließen in die methodische Arbeit der Erzieher*innen ein und stellen den sozialpädagogischen Blickwinkel in der Grundausslegung unserer Hortpädagogik wieder.

6. Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal besteht aus staatlich anerkannten Erzieher*innen, die entsprechend des geltenden Betreuungsschlüssels eingesetzt werden. Die Hortleitung verfügt über einen Studienabschluss B.A. Soziale Arbeit oder vergleichbar und steht in engem Austausch mit der Bereichsleitung des Trägers. Die Einarbeitung des Personals wird als Leitungs- und Teamaufgabe verstanden, in der jedes Teammitglied seinen festen Platz hat. Jedes Teammitglied wird durch den Träger gut eingearbeitet und erhält Regelungen zu internen Abläufen, pädagogischen Zielen, Handlungsanweisungen zum Kinderschutz und Hinweise zur Dokumentation. In der Einarbeitung der Erzieher*innen wird durch das Team, die Leitung und den Träger großen Wert auf Austausch, Anleitung und Reflektion gelegt.

Das pädagogische Team des Horts kommt wöchentlich zu Teamberatungen zusammen, um die Arbeit zu strukturieren und zu reflektieren. Die Beratungen können auch zur kollegialen Fallberatung, Praxisreflexion, Austausch und Weiterbildung genutzt werden. Der Träger bietet einmal monatlich an, die vereinsinterne AG Kinderschutz zum Austausch, Reflexion und Wahrung des Kindeswohls zu nutzen.

Der Träger verfügt über diverse Arbeitsgruppen wie Medienpädagogik, Mediation, Ökologie & Nachhaltigkeit und Sexualpädagogik, die bei Bedarf auch für das Erzieher*innen-Team zur Reflexion der Arbeit und internen Weiterbildung genutzt werden können. Regelmäßige Personalgespräche durch die Leitungsebene des Trägers dienen zur Überprüfung der Ziele und sichern die Qualität der Arbeit.

Einzelne Mitarbeiter*innen des Spielwagen e.V. sind stadtweit in verschiedenen Arbeitskreisen (bspw. Mädchenarbeitskreis und Jungenarbeitskreis) vertreten und in den Themen Kinderschutz, Prävention gut vernetzt. Innerhalb des Trägers gibt es durch unterschiedliche Team- und Fachberatungen, die Möglichkeit des bereichsübergreifenden Austauschs.

Der Träger bietet die Möglichkeit zur Weiterbildung intern und extern an und dokumentiert diese. Weiterhin wird die Teilnahme an den vereinsinternen Teamtagen zur persönlichen Weiterbildung und zur Anbindung an das gesamte Team des Trägers regelmäßig unterbreitet.

7. Räumlichkeiten

Es soll ein Hort für das Editha-Gymnasium für Kinder der Klassenstufen fünf und sechs entstehen. Die Räumlichkeiten ermöglichen Bildungs- und Begegnungsprozesse, bieten aber auch Schutz und Ruhe.

Für die vorhandenen Räume ist folgende Nutzung geplant:

Kreativ- & Ruhebereich, ca. 58 qm

Raum für Lernen, Hausaufgaben, Lesen, Medienarbeit, ruhige Spiele

Raum für Basteln mit Papier & Naturmaterialien

Arbeitsgemeinschaften

Tische, Sitzgelegenheiten, Beamer

Spielzimmer, ca. 75 qm

Raum für Spiele aller Art, Kletterwand, Tischkicker usw.

Küchenecke, kleine kalte Küche für gemeinsame Bereitung von Obsttellern, Salaten, Knabbereien; Sitzgelegenheiten

Arbeitsgemeinschaften

Kunstraum, gemeinsame Nutzung mit der Schule, ca. 73 qm

Malen, Zeichnen, Raum für Gestalten mit Farbe, Gips, Pappmaché usw.

Empfangsbereich, ca. 8 qm

Raum zum Ankommen, Anmelden, Informieren

Büro, ca. 16 qm

Arbeitsraum für die Mitarbeiter*innen, Teamsitzungen & Elterngespräche

Hof & Garten

Bereich für Aktivitäten im Freien

Arbeitsgemeinschaften

Turnhalle

kann nach Absprache und vorhandenen Hallenzeiten ebenso für Sport- und Spielangebote genutzt werden

8. Offene Hortangebote

Die Gruppen- und Angebotsstruktur unseres Hortes orientiert sich am Konzept der offenen Hortarbeit. Durch diese Arbeitsweise ermöglichen wir den Kindern eine intensive Beziehung zu einem selbstgewählten Spiel- und Kooperationspartner, auch außerhalb des Klassenverbandes aufbauen zu können. Sie können und dürfen flexibel zwischen den Räumen wechseln können und alle Materialien und Räume nach Interessenlage nutzen. Die Kinder können ihren Aufenthaltsort, ihre Bezugsperson sowie die Peergroup selbst wählen. Die offene Hortarbeit bietet den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten sich frei zu entfalten und ihre Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit weiterzuentwickeln. Sie lernen Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu tragen und spüren ihre Selbstwirksamkeit bei der Umsetzung eigener Ideen. Es wird ihnen ermöglicht den Hortalltag mitzugestalten und mitzubestimmen sowie mit unterschiedlichen Kindern und Erzieher*innen zu kooperieren.

Für das pädagogische Team bietet die offene Hortarbeit eine Vielzahl an Möglichkeiten der Mitgestaltung, Kooperation und Flexibilität. Sie können die Räume und die Angebote gemeinsam im Team und mit den Kindern gestalten und immer wieder den Bedürfnissen aller Beteiligten anpassen.

8.1 Hausaufgabenbetreuung

Jeden Nachmittag besteht die Möglichkeit im Hausaufgabenzimmer in Ruhe und Eigenständigkeit die Hausaufgaben anzufertigen. Ein Austausch mit Erzieher*innen und anderen Kindern ist möglich. In Anlehnung an das Buddy-Prinzip bestehen hier der Raum und die Möglichkeit, dass die Kinder sich gegenseitig unterstützen und mit anderen Kindern Lernpartnerschaften eingehen.

8.2 Angebote

Es gibt einen Mix aus festen und monatlich wechselnden Angeboten, die den altersgerechten Bedürfnissen und Wünschen der Kinder entsprechen und in Einklang mit den pädagogischen Leitlinien des Konzepts stehen. Im Sinne der Mitbestimmung und Mitgestaltung haben die Kinder hier große Einflussmöglichkeiten.

Die Angebote können in den Bereichen Kreatives/Werken, Medien, Sport und Bewegung, Spiel, Ernährung, Nachhaltigkeit und Teambuilding liegen. Das Erzieher*innenteam setzt Anreize durch Ideen, Räume und Materialien, die in einem späteren Prozess gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt werden können.

8.3 Arbeitsgemeinschaften

Zu Beginn soll es zwei feste Arbeitsgemeinschaften, die Streitschlichter-AG und die Hortgarten-AG geben.

Die Mitarbeit in der Hortgarten-AG ermöglicht es den Kindern draußen und in der Natur zu sein. Anhand eigens gesäten und aufgezogenen Pflanzen lernen sie den Jahreszeitenlauf der Natur kennen und begreifen.

Die Mitglieder der Streitschlichter-AG setzen sich mit dem friedvollen und achtsamen Umgang, der Kommunikation untereinander und mit Konfliktlösungsstrategien auseinander. Die AG zielt darauf ab, Kinder zu befähigen ihre Konflikte untereinander zu lösen. In Gesprächsstunden wird sich mit Konflikten, Gefühlen, Gesprächsführung und auch Handlungsstrategien auseinandergesetzt. Die Kinder üben in Rollenspielen die Aufgaben für die Rolle als Streitschlichter. Wichtig ist es dabei auf die Regeln zu achten, das Gespräch zu leiten, sich neutral beiden Streitparteien gegenüber zu verhalten. Die Lösungen werden nicht vom Streitschlichter*innen vorgegeben, sondern in den Gesprächen von den streitenden Kindern selbst erarbeitet. Die Streitschlichter*innen sind dabei Begleitende und Unterstützende.

8.4 Mitwirkung

Hortrat

Den Kindern wird eine aktive Teilhabe und Partizipation über den Hortrat ermöglicht. Weiterhin können sie Angebote wünschen, wählen und abstimmen. Die Streitschlichter-AG setzt Standards für den achtsamen Umgang miteinander. Bei Festen und gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen.

Kinderrechte

Die Kinder kennen die Kinderrechte entsprechend der UN Kinderechtskonvention und können diese in den Angeboten und im Zusammensein in unserem Hort lernen und ausprobieren. Die Erzieher*innen achten bei allen Aktivitäten darauf, dass die Kinderrechte gewahrt, geschützt und umgesetzt werden.

Fortschreibung und Umsetzung des Konzepts

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Ideen und Wünsche einzubringen und an der Fortschreibung und Umsetzung des Konzeptes mitzuwirken.

Regeln

Die Regeln für einen achtsamen und respektvollen Umgang in unserem Hort werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet.

9. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Es ist geplant, einen Frühhort von 06:30-08:30 Uhr anzubieten, wenn der Bedarf bei den Familien

besteht. Am Nachmittag öffnet der Hort von 13:00-16:30 Uhr seine Türen und Angebote. Ab 13:00 Uhr findet ein gemeinsames Ankommen im Hort und in den Räumlichkeiten statt, es ist der Übergang von Schule und Unterricht in den Hort. In der Zeit von 13:00 bis 16:30 Uhr finden die offenen und wechselnden Angebote drinnen und draußen statt. Zu dieser Zeit ist Platz und Raum für Hausaufgabenerledigung, Hortrat und Streitschlichter.

In den Ferien findet eine Ganztagsbetreuung von 07:00 bis 16:00 Uhr statt. Hierzu ist eine separate Anmeldung notwendig. Bei Fahrten und Ausflügen kann es zu Extrakosten kommen. Ausgenommen sind die Schließzeiten über die Weihnachtsferien und die zweiwöchige Schließzeit in den Sommerferien. Die Öffnungs- und Schließzeiten werden mit dem Elternkuratorium abgestimmt.

Die Kinder melden sich persönlich beim pädagogischen Personal im Hort an und signalisieren zusätzlich mit ihrer Namenskarte an der Willkommenswand, dass sie da sind. Die Namenskarte kann später dem jeweiligen offenen Angebot zu sortiert werden, an dem teilgenommen werden möchte. Die Kinder verabschieden sich persönlich bei den Erzieher*innen und legen ihre Namenskarte ins Körbchen. Kinder dürfen den Hort nur allein verlassen, wenn eine schriftliche Bestätigung oder eine Vollmacht der Personensorgeberechtigten vorliegt.

10. Methoden & Arbeitsweisen

Es wird eine regelmäßige verlässliche Sprech-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der Zielgruppen mit den Pädagog*innen ermöglicht. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Es wird systemisch, lösungs- und ressourcenorientiert gearbeitet. Die Zielgruppen können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Hortarbeit mit ihren Angeboten unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit, social media. Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagen e.V. gepostet. Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken, die Herstellung eigener Netzwerke und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich.

11. Elternarbeit

Eltern haben die Möglichkeit am Hortalltag zum Beispiel bei gemeinsamen Festen und Aktivitäten teilzuhaben. Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche über das Kind zwischen Eltern und Erzieher*innen statt. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit die Erzieher*innen anzusprechen. Die Erzieher*innen begleiten den Übergang der Kinder von Grundschule in das Gymnasium und bieten Eltern und Kindern Gespräche an. Darüber hinaus können Eltern aktiv über die Mitarbeit im Kuratorium mitwirken.

Eltern haben die Möglichkeit die Erzieher*innen telefonisch und per Mail zu kontaktieren, wenn Wünsche, Bedarfe oder Anliegen bestehen.

12. Qualitätssicherung

Konzeptentwicklung

- Die aktuelle Konzeption mit Leitlinien, Leistungsangebot, Qualitätsstandards, Abläufe und pädagogisches Controlling wird verschriftlicht.
- Es findet eine jährliche Überprüfung der Konzeption durch Team/Leitung, mit oder ohne externe Berater*innen statt.

- Es werden fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen aufgebaut und die Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden angestrebt.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Fachabteilung des Jugendamtes statt.
- Das Konzept wird überarbeitet und angepasst, wenn Bedarfe sich grundlegend ändern oder grundsätzliche Qualitätsmängel festgestellt werden (Team/Leitung, mit oder ohne externen Berater)

Fachlichkeit

- Abstimmung pädagogischer Vorstellungen, Kommunikationsstile und Haltungen im Team durch regelmäßige Teamsitzungen
- Entwicklung von Arbeits- und Controllingabläufen in schriftlicher Form
- Teilnahm der Erzieher*innen an der jährlichen Teamfortbildung des Trägers.
- Regelmäßige Fallbesprechungen im Team (Intervision).
- Außerplanmäßige Fallbesprechung im Krisenfall.

Personalentwicklung

- Es wird Wert auf eine teamorientierte Personalführung durch Vorgesetzte gelegt.
- Es gibt Regelmäßige Team- und Dienstberatungen, an denen alle Pädagog*innen teilnehmen und ihre Arbeit reflektieren, steuern und planen können.
- Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen ist sowohl Team- als auch Leitungsaufgabe.
- Die Erzieher*innen haben die Möglichkeit an externen Fort- und Weiterbildung teilzunehmen.
- Die Hort- und oder Bereichsleitung bietet fachliche und persönlichkeitsbezogene Beratung in Einzelfällen an.

Dokumentation von Prozessen & Leistungen

- Verschriftlichung von Zielen, Planungen und Angeboten des Betreuungsverlaufs werden dokumentiert und gespeichert.
- Die Erzieher*innen arbeiten mit den Kindern an Portfolios und ermöglichen eine Dokumentation der Entwicklung.
- Für Projekte, Angebote, Beratungsgespräche und Einzelfälle wird eine vollständige und übersichtliche Dokumentation angelegt.
- Die Betreuungszeiten werden täglich erfasst.

Feedback

- Feedback wird in Gesprächen als Teil des Entwicklungsprozesses angewendet und geübt.
- Über Fragebögen (für Erwachsene und Kinder) kann Rückmeldung zur Umsetzung der Ziele und Konzeption gegeben werden.

Dokumentation & Praxisreflexion

- Wöchentlich findet die Teamsitzung des Hortteams mit Praxisreflexion, Fallberatung, Austausch und Weiterbildung statt.
- Monatlich regelmäßig findet die AG Kinderschutz beim Träger statt, an der die Erzieher*innen in einem rotierenden System und bedarfsbezogen teilnehmenden können.
- Regelmäßig finden Absprachen der Erzieher*innen und Hortleitung mit der Schulleitung und der Bereichsleitung des Trägers statt.
- Für Veranstaltungen werden Teilnehmerlisten geführt, Feedbackbögen erstellt und ausgefüllt sowie Foto- bzw. Videodokumentationen angefertigt.

Konzeptfortschreibung & Evaluierung

Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der pädagogischen Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von offenen Angeboten und Projekten, Gespräche, Befragungen und Beobachtungen. Die Kinder werden an diesem Prozess entsprechend ihrer Möglichkeiten beteiligt. Die Eltern werden einbezogen.

Beschwerdemanagement

Es liegt ein Beschwerdemanagement vor. Die Kinder werden über die regelmäßige stattfindenden Sitzungen des Hortrates und über Flyer darüber informiert. Die Kinder

kennen die Kinderrechte entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention. Die Hortkonzeption und das Kinderschutzkonzept sind bekannt und in der Einrichtung frei zugänglich. Das Wohlbefinden der Kinder wird regelmäßig erfragt und beobachtet.

Die Eltern werden zum Elternabend und über Flyer informiert. Die Hortkonzeption und das Kinderschutzkonzept sind bekannt und in der Einrichtung auch für Eltern frei zugänglich.

Rückmeldungen unserer Kinder und Eltern stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir freuen uns über Lob und Dank, aber auch Kritik und Beschwerden sind für uns wesentliche Quellen der Verbesserung. Uns ist es wichtig, mit unseren Kindern und Eltern in einer freundlichen Atmosphäre effektiv und effizient zusammen zu arbeiten. Dazu gehört es einerseits offen zu sein für Kritik und andererseits die vorgebrachten Beschwerden effektiv zu bearbeiten, mit dem Ziel die Zufriedenheit wieder herzustellen. Aus diesem Grund ist der Umgang mit Feedback Teil unseres Qualitätsmanagements. An erster Stelle geht es uns beim Umgang mit Feedback um eine offene Haltung aller Mitarbeiter*innen und das Verständnis, dass Rückmeldungen notwendig und hilfreich sind. Im Qualitätshandbuch werden aber auch die Prozesse beschrieben, wie auf Feedback reagiert und wie dieses zu Evaluationszwecken erfasst wird.

13. Kinderschutz

Unser Hort ist ein sicherer Raum, in dem sich Kinder frei entfalten, bewegen und entwickeln können. Unsere Erzieher*innen stehen den Kindern dabei tatkräftig zur Seite.

Die Erzieher*innen und das Leitungsteam des Trägers erarbeiten ein Gewaltschutzkonzept, das die Rechte der Kinder stärkt und schützt. Das Schutzkonzept bietet Regularien und Handlungsanweisungen, mögliche Gefährdungslagen zu erkennen und wie mit diesen umzugehen ist. Es gibt klare Regeln und Dokumentationsanweisungen.

Der Spielwagen e.V. stellt gemäß der Vereinbarung mit dem Jugendamt vom 22.04.2015 sicher, dass seine Mitarbeiter*innen dem Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung nachkommen, indem er entsprechende Arbeitsanweisungen und -hilfen vorhält. Diese enthalten im Wesentlichen Informationen zur Gefährdungseinschätzung, zum Hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft und zum Einbeziehen der Erziehungsberechtigten sowie dem Kind oder Jugendlichen, soweit dadurch der Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Darüber hinaus tagt in regelmäßigen Abständen eine interne Arbeitsgruppe Kinderschutz und Mitarbeiter*innen nehmen an entsprechenden externen Fortbildungen teil. Zur Gefährdungseinschätzung haben alle Mitarbeiter*innen stets die Möglichkeit einer kollegialen Fallberatung mit mindestens drei Kollegen*innen. Im Rahmen des neu zu erstellenden Qualitätshandbuches werden die Arbeitsanweisungen und -hilfen überprüft und ggf. überarbeitet und ergänzt.

Im Hort werden nach Möglichkeit ausgebildete Kinderschutzfachkräfte beschäftigt.

14. Kooperation und Vernetzung

Der Hort ist mit anderen Bereichen des Trägers gut vernetzt und nutzt diese als Kooperationspartner. Unser Hortteam baut Kooperationen im Sozialraum und in der Stadt auf und arbeitet an der Ausweitung und Intensivierung der Netzwerkstrukturen.